

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz 1945, wird jährlich bundesweit der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Die zentrale Gedenkveranstaltung für die Stadt Osnabrück, den Landkreis Osnabrück, die Gemeinden Hagen und Hasbergen sowie für die Stadt Georgsmarienhütte wird seit dem Jahr 1998 durch den Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. ausgerichtet. Ort der Erinnerung sind in jährlichem Wechsel das Mahnmal Augustaschacht bei Hasbergen-Ohrbeck und die Gedenktafeln am Markt von Osnabrück.

Die Veranstaltung gilt dem Andenken an all jene Menschen, die in den Konzentrationslagern und Euthanasieanstalten – auch im Osnabrücker Land – gequält und getötet wurden.

Heutiges Erinnern kann ein Versuch sein, den Opfern des nationalsozialistischen Terrors die ihnen geraubte Menschenwürde zurückzugeben.

Zugleich setzt die Veranstaltung ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Fremdenhass und Antisemitismus.

Einladung

Der Landschaftsverband
Osnabrücker Land e. V.
lädt ein zum

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

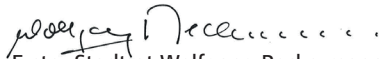
**Donnerstag, 27. Januar 2022, 17.30 Uhr,
Gedenktafeln am Markt, Osnabrück**



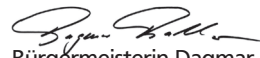
Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Präsidentin



Landrätin Anna Keschull
Vizepräsidentin



Erster Stadtrat Wolfgang Beckermann
Vorsitzender



Bürgermeisterin Dagmar Bahlo
Stadt Georgsmarienhütte



Bürgermeisterin Christine Möller
Gemeinde Hagen a.T.W.



Bürgermeister Adrian Schäfer
Gemeinde Hasbergen

Programm

17.30 Uhr
Gedenktafel unter den Arkaden
der Stadtbibliothek

Ansprache

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter

Kranzniederlegung

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Landrätin Anna Keschull

Kaddisch und Totenklage

Kantor Baruch Chauskin
Jüdische Gemeinde Osnabrück

anschließend

Gedenktafel an der Stadtwaage

Gebet

Mario Franz
Geschäftsführer der Niedersächsischen
Beratungsstelle für Sinti und Roma e. V.

Kranzniederlegung

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Landrätin Anna Keschull

18.00 Uhr

Erich Maria Remarque-Friedenszentrum
Eröffnung der Ausstellung
„Kinder im KZ Theresienstadt –
Zeichnungen, Gedichte, Texte“

Grußwort

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter

Einführung

Thomas Altmeyer, M. A.
Wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises
Deutscher Widerstand 1933-1945

Der Ort des Gedenkens

50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden auf dem Osnabrücker Marktplatz zwei bronzene Gedenktafeln für die von den Nationalsozialisten ermordeten Osnabrücker Juden und Sinti enthüllt. Beide Tafeln geben – ähnlich den Stolpersteinen – den Opfern Namen. Im Alltag wie im Rahmen offiziellen Gedenkens setzen sie ein Zeichen der Mahnung und Erinnerung.

„Das Schicksal des jüdischen Volkes und das der Sinti und Roma ähnelt sich auf fatale Weise. Beide Minderheiten wurden in Europa über Jahrhunderte verfolgt, diskriminiert und immer wieder vertrieben.“ Und „im ‚Dritten Reich‘ (wurden) im gesamten Einflussgebiet der Nationalsozialisten beide Volksgruppen systematisch erfasst und ... aus rassistischen Gründen ermordet...“ (zit. Spurensuche, Osnabrück 1995). Vertreter beider Opfergruppen kommen – im Gedenken an alle Opfer des Nationalsozialismus – zum 27. Januar in Osnabrück zu Wort.

Die Tafel für die ermordeten Osnabrücker Sinti an der ehemaligen Stadtwaage nennt Namen, die einem Gedenkbuch über die in Auschwitz-Birkenau ermordeten Sinti und Roma entnommen sowie von Überlebenden zusammengetragen wurden. Hier erinnert der Geschäftsführer der Niedersächsischen Beratungsstelle für Sinti und Roma e. V. in einer persönlichen Ansprache sowie mit einem Gebet an die große Opfergruppe der Sinti – nur sie lebten in Osnabrück und wurden 1943 gemeinsam mit 23.000 weiteren Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

Die Tafel für die ermordeten Osnabrücker Juden unter den Arkaden der Stadtbibliothek nennt die Namen von Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Osnabrück sowie jener, die schon vor 1933 in andere Städte zogen und von dort deportiert wurden, jener, die nicht als Mitglieder der Jüdischen Gemeinde geführt wurden, sowie jener jüdischer Patient:innen, die in Osnabrück der Euthanasie zum Opfer fielen. An dieser Gedenktafel wird das aramäisch verfasste Kaddisch rezitiert, das unter anderem anlässlich des Totengedenkens und nur in Gegenwart eines „Minjan“ (zehn erwachsene Juden) gesprochen wird. Die anschließende Totenklage gedenkt der sechs Millionen Opfer der Shoah.



Kinder im KZ Theresienstadt Zeichnungen, Gedichte, Texte Ausstellung

Erich Maria Remarque-Friedenszentrum
Markt 6, 49074 Osnabrück
27. Januar bis 18. April 2022

Die Ausstellung „Kinder im KZ Theresienstadt – Zeichnungen, Gedichte, Texte“ des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945 erinnert an das Schicksal der etwa 11.000 nach Theresienstadt deportierten Kinder. Sie kamen aus den jüdischen Gemeinden in Böhmen und Mähren, aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Polen und Dänemark – die meisten wurden in Auschwitz ermordet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen in Theresienstadt angefertigte Kinderzeichnungen, Gedichte und Aussagen von Kindern über ihr Leben im KZ. Dokumentiert werden auch Texte von Überlebenden, unter ihnen Gerhard L. Durlacher, Ruth Klüger, Paul Aron Sandfort, Jehuda Bacon und Hella Wertheim. Abschließend ist die letzte Tafel dem Gedenken an alle Kinder, die Theresienstadt erleiden mussten, gewidmet: „Sie kamen auch aus unserer Nachbarschaft“. Zumindest die aus Deutschland deportierten und ermordeten Kinder werden hier mit ihren Namen, Lebensdaten und den Orten genannt, aus denen sie abtransportiert wurden.

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Di bis Fr 10–13 und 15–17 Uhr
Sa/So und an gesetzlichen Feiertagen 11–17 Uhr

Bushaltestellen
Theater/Platz der Deutschen Einheit |
Rißmüllerplatz | Heger Tor

Parkhäuser
Altstadt-Garage | Stadthaus-Garage |
Nikolai-Garage

Hinweis
Aufgrund der Corona-Pandemie können sich Änderungen ergeben.
Bitte beachten Sie die geltenden
Hygienebestimmungen und informieren
Sie sich unter: www.lvosl.de.



LANDSCHAFTS-
VERBAND
OSNABRÜCKER LAND E.V.

Am Speicher 2 | 49090 Osnabrück
T 0541 6005850
www.lvosl.de | info@lvosl.de

Fotografie: Christian Govermann - Gestaltung: Tivrik Göktepe - Druck: Medienhochburg GmbH & Co. KG, Bad Iburg

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

2022

Aktive Erinnerungsarbeit pflegen

Gedenkveranstaltungen wie am 27. Januar (Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz 1945) und am 9. November (Pogromnacht 1938) sind sichtbare Bekenntnisse zu einer freiheitlichen Gesellschaft ohne Ausgrenzung. Doch kein lebendiges Erinnern ohne kontinuierliche Aufklärung – in Schule, Kultur, Bildung. Dies leisten auch in Stadt und Landkreis Osnabrück vielfältige Initiativen und Einrichtungen.

Hinweise auf weitere Veranstaltungen

27. Januar 2022, 9.30 Uhr
„Jeder Mensch zählt“
St. Marien, 49074 Osnabrück
Ökumenische Gedenkfeier für die Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen und Krankenmorde
Veranstalter: Heilpädagogische Hilfe Osnabrück, Kirchengemeinde St. Marien, Caritas, Diakonie, Hilfe für gehörlose Menschen, AMEOS-Klinikum und weitere Partner.
Anmeldungen unter: u.rothenstein@os-hho.de
Es gilt die 2G-Regelung.
Ab 29.01.2022 ist die Veranstaltung online einsehbar unter: www.os-hho.de/youtube
Weitere Informationen unter:
HHO, T 0541 9991240

27. Januar 2022, 20 Uhr
„Á un ami inconnu“
Performance
Museumsquartier Osnabrück
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
Felix-Nussbaum-Haus, Großer Saal
Die Performance des international tätigen Choreographen und Tänzers Gilles Welinski handelt vom Verschwinden. Am Cello begleitet von Séverine Ballon, hinterfragt er die Abgründe der menschlichen Natur und sucht nach unseren gemeinsamen Überzeugungen.
Weitere Informationen unter:
www.museumsquartier-osnabrueck.de
Eintritt frei